

### 1 Europa der finsternen Jahrhunderte

#### 1.1 Der Einfall der Barbaren

*Bild Seite 20 oben: F. Tuchaus: Die Schlacht zwischen den Germanen und den Römern am Rhein*

Die erste große Welle von Invasionen von barbarischen Volksstämmen geschah gegen Ende des 3. Jahrhunderts. Zu den wichtigsten Ereignissen, die den Beginn der großen deutschen Völkerwanderung markieren, rechnet man in erster Reihe die Invasion Italiens und Galliens und dann Spaniens in den Jahren 406-407 sowie die Eroberung Roms durch Alarich im Jahr 410.

Im 5. Jahrhundert war die Grenze des Römischen Imperiums, die sich über das gesamte Westeuropa ausdehnte, uneinnehmbar. Um sich vorzustellen, welche großen Umbrüche auf Europa im 5. Jahrhundert hineinbrachen, kann man ein aufschlussreiches Dokument durchlesen, das von dem Ältesten EUPHIPPIUS verfasst wurde – die Lebensbeschreibung des Heiligen, der diesen Ereignissen an der Grenze begegnete, die entlang der mittleren Donau passierten (in der Provinz Noricum, dem Gebiet des heutigen Österreichs und Bayern), des Heiligen Severin von Noricum, der der Geldgeber für Österreich und Bayern war. Diese Lebensbeschreibung erweist sich als wertvolle historische Quelle dieser Epoche. Aus dieser Zeit stammt eine Vermischung von zwei Zivilisationen und eine Vielzahl von Völkern: auf dem Gelände, das sich irgendwann unter der Herrschaft Roms befand, stießen, wie zwei mächtige Sturzbäche, Römer und Barbaren aufeinander. Als Ergebnis dieses Konfliktes entstanden neue kulturelle und soziale Formen.

Das Vordringen der Barbaren setzte sich im Verlauf des 5. und 6. Jahrhunderts fort, nach diesem kamen aus dem Osten die Westgoten und die Ostgoten voran, außerdem überquerten zum Anfang des 5. Jahrhunderts die Sueben, Vandalen und Alanen den Rhein, in derselben Epoche rückten die Burgunder, die Franken und Alemannen langsam in den Süden und Westen Galliens vor. Zu der gleichen Zeit geschah der Vorstoß der Jüten, Angeln und Sachsen über die Nordsee, nachdem sie die Abwanderung der Briten aus Britannien in den westlichen Teil Galliens vorantrieben. Schließlich drangen die Germanen endgültig in das ehemalige Gebiet des [Römischen] Imperiums vor, ebenso fielen auch die Langobarden in der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts in Italien ein.

Nach der Befreiung der Gebiete östlich des Rheins, siedelten sich die Sachsen, die Friesen, die Thüringer und Bayern dort an.

Im 7. Jahrhundert begann eine massive Ansiedlung von Slawen, die sich im Zeitraum bis zum 9. Jahrhundert hauptsächlich im Osten Europas niederließen, rückten aber teilweise auch nach Westen vor, in Richtung Ostsee und Elbe, - im Zentrum – in Richtung der Böhmisches Gebirge, und, schließlich, nach Südosten, das heißt, in den Norden der Balkan-Halbinsel. Diese Einfälle konnten zu einer [grundlegenden] Spaltung innerhalb der neuen Völker führen. Die Mehrheit unter ihnen war schon dem Arianismus zugewandt, was die lateinischen Christen als Ketzerei betrachteten.

Es stellte sich heraus, dass die Hinwendung der [arianischen Barbaren] zum orthodoxen Christentum half, eine zusätzliche Spaltung im zukünftigen Europa zu vermeiden. Die Periode der Entstehung Europas ist durch einige markante Episoden gekennzeichnet. Insbesondere die Hunnen - fast die schlimmsten Eindringlinge - konnten bis hin nach Gallien vordringen, aber dort unter ihnen wurde der Führer ATTILA von dem Römer AETIUS auf den Feldern von

## 1.1 Der Einfall der Barbaren

Catalunya bei Troyes geschlagen und musste zur Ruhe gebracht werden. Die Europäer, außer die Ungarn, schrieben ATTILA in ihrer Vorstellung die furchterregendsten Charaktereigenschaften zu. Von sehr wichtiger Bedeutung war die Hinwendung der Franken zum Christentum, die der Bekehrung ihres Führers CHLODWIG folgte, in dem Zeitraum zwischen 497 bis 507 nach Christus.

CHLODWIG und seine Nachfolger legten riesige Gebiete zusammen, ohne Rücksicht auf den Brauch bei den Franken, die Königsherrschaft unter den Söhnen auf zu teilen: Nach der Ausweisung der Westgoten, die nach Spanien vertrieben wurden, und nach der Eingliederung der Burgunder, kam ganz Gallien unter ihre Königsherrschaft. Der Ostgote THEODERICH (488-526), errichtete ein kurzlebiges, aber glanzvolles Königreich in Nordost-Italien, rund um Ravenna, und sein Berater war [der Konsul, Historiker und Philosoph] BOETHIUS selbst. Die Westgoten, die aus Gallien vertrieben wurden, gründeten ein ebenso prunkvolles Königreich mit seiner Hauptstadt Toledo. Einige sind der Ansicht, dass Europa in gewisser Weise "Erbin des westgotischen Spaniens" ist, aber dieses Erbe geht hauptsächlich auf die Abhandlungen des **Heiligen ISIDOR von Sevilla** zurück.

*[Der Heilige ISIDOR von Sevilla förderte die Einheit und den Erhalt der spanischen Kirche, indem er die Westgoten, die im 5. Jahrhundert Spanien erobert hatten und bei denen noch stark der Arianismus verbreitet war, zum Glauben der katholischen Kirche bekehrte. Er leitete 619 die Synode in Sevilla.]*

*[ISIDOR von Sevilla war einer der bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten des Frühmittelalters und kann zugleich auch zu den letzten Autoren der Spätantike gezählt werden, weil er das noch verfügbare antike Wissen sammelte und ordnete.]*

*Bild Seite 21 unten: Delacroix: ATTILA – Fragment einer Freske*

*Bild Seite 22 oben: Der Heilige Patrick von Irland*

Das folgende Beispiel zeigt, dass man die neuen gegenseitigen Beziehungssysteme, die sich herausbildeten, ohne Übertreibung mit dem Entstehen Europas verbinden kann. Im Jahre 658, an dem Tag des Heiligen PATRICKS, verstarb die Äbtissin GERTRUD aus dem Nibelungenkloster in der Nähe des heutigen Brüssel. Der Heilige PATRICK, der zukünftige Mäzen der Iren, wurde schon damals einer der bedeutendsten Heiligen des nördlichen Europas. In der Lebensbeschreibung Gertruds heißt es, dass die Äbtissin "allen Bewohnern Europas wohlbekannt" war. Aus diesem folgt, dass die neuen Völker, die das Christentum angenommen haben, oder zumindest ihre kirchlichen Vertreter sich als Teil einer eigenen gemeinsamen Welt zugehörig empfinden, die als Europa definiert wurden. In diesem Text gibt es einen [Hinweis] von noch einer wichtigen Erscheinung, die bis zum heutigen Tag zu den schwerwiegendsten Problemen des heutigen geeinten Europas gehört. Das politische und kulturelle Zentrum von dem Westteil des Römischen Imperiums hat sich von dem Mittelmeer-Raum über die Alpen nach Norden verlagert.

Der scharfsinnige **Gregor der Große** richtete seinen Blick auf die Seite von **Canterbury**.

*[Canterbury altenglische Bezeichnung für „Burg oder Stadt der Leute von der Grafschaft Kent“ in Süd-Ost-England]*

*[Nun folgt ein Exkurs, um zu erklären, wer **Gregor der Große** und wer die **Angelsachsen** waren.]*

*[**Gregor der Große**, auch Papst Gregor der I. wurde um 540 in Rom geboren und starb im Jahr 604 auch dort. Er setzte sich für die Bekehrung Westeuropas zum Christentum ein, auch mit gewaltsamen Mitteln, im Gegensatz zu Theodorich dem Großen, der einige Jahrzehnte zuvor die gewaltfreie*

## 1.1 Der Einfall der Barbaren

*Bekehrung befürwortet hatte. Papst Gregor der I., entschied sich, Missionare nach Britannien zu entsenden. Er führte die Bekehrung des angelsächsischen Königs Ethelberht von Kent zum Christentum herbei. Damit legte Gregor den Grundstein für ein neues abendländisches Bewusstsein der Kirchen, mit dem römischen Papsttum an der Spitze]*

*[Die **Angelsachsen** waren ein germanisches Sammelvolk aus Sachsen und Angeln, das ab dem 5. Jahrhundert Großbritannien besiedelte und zunehmend beherrschte.<sup>1</sup> Ab der Mitte des 6. Jahrhunderts herrschte die angelsächsische Kultur auf der Insel bereits vor. Etwa im 3. Jahrhundert nach Christus drang die romanisierte Kultur in Britannien, die Herrschaft des römischen Rechts als römisch christliche Kultur in das Leben der einheimischen Kelten ein. Als Verband traten diese Stämme, mit aus Jüten, Friesen und Niederfranken bestehenden Gruppen, ab dem 5. Jahrhundert auf. Zur Entstehung des Volkes der Angelsachsen kam es, als sie nach ihrer Einwanderung von Teilen der keltisch-romanischen Vorbevölkerung Britanniens aufgenommen wurden. Als angelsächsische Periode wird die Zeit britischer Geschichte von etwa 450 bis 1066 angesehen, als schließlich die Normannen das Land eroberten.]*

Der stärkste unter den neuen Herrschern, CHLODWIG, machte Paris zu seiner eigenen Hauptstadt, nachdem er sich zum Christentum bekehrt hatte. Paris liegt im Norden von Gallien.

Die angelsächsischen und insbesondere die irischen Klöster waren berühmt für die Ausbildung von Missionaren, die dann zum Predigen auf den Kontinent geschickt wurden, wie zum Beispiel, der Heilige KOLUMBAN (543 -615), der die Abtei Luxeuil im östlichen Gallien gründete und die Abtei Bobbio in Nord-Italien. Dessen Schüler, der heilige GALLUS, gründete das Kloster Sankt Gallen auf dem Gelände der heutigen Schweiz.

*[GALLUS\* war ein Wandermönch und Missionar, der vor allem im Bodenseeraum wirkte und als Heiliger verehrt wird. Er gilt als Gründer des Klosters St. Gallen und ist, zusammen mit Otmar, Schutzpatron von Stadt und Bistum St. Gallen.]*

Diese Verlagerung des Zentrums des europäischen Westens nach Norden war in erster Linie mit zwei Ereignissen verbunden, die eine wesentliche Spur in die Geschichte Europas gelegt haben.

Das erste Ereignis ist der Niedergang der Autorität des römischen Bischofs und die drohende Gefahr, die über Rom von den Barbaren drohte: die Goten und die Langobarden. Man erkannte Byzanz nicht mehr vorrangig als Machtzentrum des römischen Bischofs an. Rom wurde seiner zentralen Lage beraubt, auch in geografischer und politischer Hinsicht.

Das zweite Ereignis sind die islamischen Eroberungen. Nach dem Tode MOHAMMEDS im Jahre 632, erfassten die Muselmänner- die Araber und die Volksstämme, nachdem diese zum Islam bekehrt wurden, blitzartig die Arabische Halbinsel, den Nahen und den Mittleren Osten, ebenso auch Nordafrika, von Ägypten bis Marokko. Von dort verlagerten sie sich auf das andere Ufer des Mitteländischen Meeres. Nachdem die Berber den Islam angenommen hatten, eroberten sie im Zeitraum von 711 bis 719 ein Großteil der Iberischen Halbinsel. Am Anfang des 9. Jahrhunderts bewohnten sie die Inseln, die früher dem Römischen Reich gehörten: Korsika, Sardinien, Sizilien, Kreta. Diese geografische Umgestaltung führte nicht einfach zum Widerstand zwischen dem nördlichen Teil Europas und seinem südlichen, zum Mittelmeer gehörenden Teil; aber man spricht auch von einer verstärkten Rolle der Randgebiete im neuen christlichen Europa. Zu den keltischen Randgebieten kamen die angelsächsischen Gebiete hinzu und bald nach ihnen die normannischen, skandinavischen und slawischen Gebiete. Das

## 1.1 Der Einfall der Barbaren

Mittelmeer wurde zu einer Art Hauptfront des Kampfes. In dieser Region geschah eine Rückeroberung christlicher Gebiete; durch diese kam die Verbindung zum Islam zustande.

Zum Schluss nennen wir noch ein anderes, unglückliches Ereignis, das zweifellos eine Rolle bei der Entwicklung der neuen europäischen Zivilisation spielte: Nordafrika, eine der Hauptbollwerke des Christentums im Römischen Reich zur Zeit Tertullians und insbesondere des Heiligen Augustinus, wurde zuerst von den Vandalen geplündert (der heilige **AUGUSTINUS** starb 430 in HIPPO, das von den Vandalen belagert wurde). Später wurde die christliche Kultur in Nordafrika durch die muslimischen Eroberungen im 7. Jahrhundert in Nordafrika hinweggefegt\*. Europa erwies sich als Zentrum der christlichen Zivilisation im Westen und als Nachfolgerin der römischen-hellenistischen Kultur.

*[siehe unter Google: **Der heilige Augustinus von Hippo** – Leben und Bedeutung]*

*[\* siehe Putzger: Historischer Weltatlas, die Karte "Ausbreitung des Islam" auf S. 36 – Ausbreitung des Islam -, Verlag Cornelsen Verlag Berlin, 1997, 102. Auflage]*